

SWR2 Feature

## **Zeitungsterben in den USA**

Warum das Internet nicht alleine schuld ist

Von Julia Hertäg und Peter Kuras

Sendung: 07.10.2020

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Ulrich Lampen

Produktion: SWR 2020

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**ATMO:** Straßengeräusche New York City

**O-TON Mohammed, Newspaper Man:**

I am doing this almost 20 years. Because of Internet very few people, before it was 100 Times every day. 100 Times! You can believe it. Day by day it is going down because of internet. 10-15 times every day, Post 20-25, Daily News 10, another paper, USA today 2 or 3 copies.

**ÜBERSETZER:**

Ich mache das seit fast 20 Jahren. Wegen des Internet verkaufe ich nur noch sehr wenig. Früher waren es täglich 100 Exemplare der Times, das können Sie mir glauben! Jeden Tag werden es weniger. 10 bis 15 Exemplare der New York Times, 20 bis 25 von der Post, 10 Mal die Daily News, 2 oder 3 Mal USA Today.

**SPRECHERIN:**

In den 50er Jahren soll es in New York City rund 1500 news stands gegeben haben. 2014 waren es noch etwa 300 der kleinen Häuschen, die Zeitungen und Zeitschriften verkauften. Die Übriggebliebenen halten sich über den Verkauf von Lotterielosen am Leben.

**Montage Straßeninterviews: Was lesen die Befragten?**

*The Internet...a lot of news sources online...instagram or fox...the new york times, I follow their instagram...TV and I have a news app on my phone...Twitter, Foxnews...on Twitter...*

**ANSAGE:**

Zeitungsterben in den USA  
Warum das Internet nicht alleine schuld ist  
Von Julia Hertäg und Peter Kuras

**SPRECHERIN:**

Wer heute noch eine Zeitung am Kiosk kauft, gilt als Nostalgiker. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ist er über 50. Aber ob wir Nachrichten, Kommentare und so weiter gedruckt oder digital lesen, ist nicht der Punkt. Die verlassenen Kioske werden zum Sinnbild für einen Verfall, der tiefer geht. Ein Verfall, der ausgerechnet in den Vereinigten Staaten, dem Land der freien Presse besonders tiefgreifend ist.

**O-TON Eli Noam:**

In the US it is important to understand that the newspaper industry was actually a very diverse industry relative to other countries, European countries. The US had not just more newspapers, but vastly more newspapers.

**ÜBERSETZER:**

Man muss wissen, dass es in den USA, im Vergleich zu anderen Ländern, auch zu Europa, tatsächlich eine sehr vielfältige Zeitungslandschaft gab. Es gab sogar viel mehr Zeitungen als anderswo.

**SPRECHERIN:**

Sagt Eli Noam, Professor für Ökonomie und Finanzen an der Columbia Business School.

**O-TON Eli Noam:**

There were 2,5 thousand daily newspapers in the United States just a few years ago, and many many more before TV and radio started to decimate and to shrink them.

**ÜBERSETZER:**

Noch vor ein paar Jahren gab es 2500 Tageszeitungen in den Vereinigten Staaten, und noch viel mehr, bevor das Fernsehen und das Radio aufkamen.

**SPRECHERIN:**

Die Struktur der Zeitungsmedien in den USA war vergleichbar mit Deutschland: Es gab lokale Zeitungen, die ein Monopol, manchmal ein Duopol in einer Stadt oder Region hatten.

**O-TON Eli Noam:**

[...] The newspaper business was subsidized to a large extent by advertising, not by circulation. When you are local and have a monopoly, then you can charge advertisers very high prices, and that was the foundation, economically, of newspapers, of local journalism, and local investigative journalism.

**ÜBERSETZER:**

Das Zeitungsgeschäft wurde zum größten Teil mit Hilfe von Werbung finanziert, nicht durch den Verkauf. Weil die Zeitungen ein lokales Monopol hatten, konnte man hohe Preise von Werbekunden verlangen – und das war die wirtschaftliche Grundlage der Zeitungen, des lokalen Journalismus, und des investigativen Journalismus.

**O-TON Nicholas Lemann:**

It was a few years after, but not that many years after Watergate and the great triumphs, so the paper was very very very confident and had 600 people in the newsroom [...]

**ÜBERSETZER:**

Das war ein paar Jahre nach Watergate und den großen Triumphzügen, da war die Zeitung sehr selbstsicher und hatte 600 Leute in der Redaktion.

**SPRECHERIN:**

Niklas Lemann ist Professor an der Columbia School of Journalism. In den 80er Jahren begann er als Reporter bei der Washington Post.

**Archiv-OT Richard Nixon:**

*To leave office before my term is completed is abhorrent to every instinct in my body. But as president, I must put the interest of America first....*

**O-TON Nicholas Lemann:**

My generation of journalists who were socialized never to think about how the organizations we worked for made their money. We just assumed that they made tons of money, and their owners were rich, and that was all we needed to know.

**ÜBERSETZER:**

Meine Generation von Journalisten war es gewohnt, nicht darüber nachzudenken, wie die Organisationen, für die wir arbeiteten, ihr Geld verdienten. Wir nahmen einfach an, dass sie Geld wie Heu verdienten.

**SPRECHERIN:**

Was dann geschah, ist bekannt:

**O-TON Nicholas Lemann:**

It's really simple in my view [...] When digital platforms like google and facebook came along, they offered a much much much better deal to advertisers than the newspapers did, and the advertising left, and that devastated the newspapers economically.

**ÜBERSETZER:**

Es ist ganz einfach: Als die digitalen Plattformen wie Facebook und Google daherkamen, konnten sie den Werbekunden viel mehr bieten als die Zeitungen, deshalb gingen die Werbekunden, und das zerstörte die ökonomische Basis der Zeitungen.

**SPRECHERIN:**

Google und Facebook sind in der Lage, Werbung zielgenau an die Gruppe zu liefern, die Werbekunden ansprechen wollen. Deshalb ist es fast immer effektiver und günstiger, Werbung auf Facebook oder Google zu schalten. Zeitungen haben das Nachsehen. Also begann ihr Niedergang.

**O-TON Tim Franklin:**

In the 80ies and 90ies local newspapers that were well-run were financially very solid and returning profits of 20+30+ % a year. That was the period when 80% or more of total revenues of news organizations came from advertisement. 20% came from subscriptions, home delivery, single sales. Now we have seen a complete reversal of that. Two companies are sponging up 60-70% of the digital ad revenue: Google and Facebook. So there is not much left.

**ÜBERSETZER:**

In den 80ern und 90ern machten gut geführte lokale Zeitungen, die finanziell solide waren, Profite von 20 bis 30 Prozent pro Jahr. 80% oder noch mehr ihrer Einnahmen kamen aus der Werbung. 20% von Abonnements oder Einzelverkäufen. Jetzt hat sich das komplett umgekehrt. Zwei Firmen saugen 60 bis 70% der digitalen Werbeeinnahmen auf: Google und Facebook. Da bleibt nicht viel übrig.

**SPRECHERIN:**

Tim Franklin nutzt seine Erfahrung als Chefredakteur von 3 verschiedenen Lokalzeitungen, um eine neue Generation von Journalisten an der Northwestern University in Chicago zu unterrichten.

**O-TON Tim Franklin:**

There has been a lot of pain, there will continue to be over the course of the next few years. More than half of newsroom jobs in newspapers have been lost over the course of the past decade or so. We've seen two thirds of print ad revenue vaporize over the same period. 1 in 5 newspapers has gone out of business since 2004. [...] Especially if we have a recession now worldwide and in the US as a result of the coronavirus, these trends will accelerate in the next few months.

**ÜBERSETZER:**

Es gab da viel Schmerz, und es wird noch mehr geben die nächsten Jahre. Über die Hälfte der Arbeitsplätze in den Redaktionen ging im letzten Jahrzehnt verloren. Im gleichen Zeitraum lösten sich zwei Drittel der Einnahmen durch Anzeigen in Luft auf. Eine von fünf Zeitungen ist seit 2004 pleite gegangen. In der Rezession aufgrund des Corona-Virus wird sich dieser Trend noch beschleunigen.

**SPRECHERIN:**

Dass das Internet schuld ist, darüber gibt es einen breiten Konsens bei Journalisten und Ökonomen. Allerdings: Es ist nicht die ganze Wahrheit.

**ATMO 2:** Straßenlärm New York City**SPRECHERIN:**

New York City, Welthauptstadt der Medien. Hier werden 4 der 10 größten Zeitungen der Vereinigten Staaten publiziert. 90 Online-Publikationen und 270 lokale und fremdsprachige Publikationen entstehen hier. Während unserer Recherchen im März 2020 wurden gerade die ersten New Yorker positiv auf Covid-19 getestet. Auf den sonst so überfüllten Straßen herrschte bereits eine ungewohnte Ruhe. Die meisten der 8 Millionen New Yorker blieben in ihren Wohnungen.

**O-TON Megan Greenwell:**

I live in New York less because I truly love New York, and more because career wise I need to be here. And that shouldn't be the case.

**ÜBERSETZERIN:**

Ich lebe nicht in New York, weil ich es so sehr liebe, sondern weil ich meiner Karriere wegen hier sein muss. So sollte es nicht sein.

**ATMO 3:** Café**SPRECHERIN:**

Megan Greenwell ist Journalistin. Sie arbeitet zurzeit für die Online-Ausgabe des Printmagazins Wired. Ihr Büro ist wegen des Coronavirus bereits geschlossen. Wir treffen uns deshalb in einem Café. Von ihr will ich Details über die Geschichte von

Deadspin erfahren. Deadspin ist ein Online-Magazin, für das Megan noch bis Sommer 2019 arbeitete.

**O-TON Megan Greenwell:**

Deadspin was set up to be a little irreverent and a little willing to poke the eyes of the people in power in a way that other sites weren't. So that meant finding stories that a lot of places wouldn't do. [...] that was a big part of Deadspin's ethos.

**ÜBERSETZERIN:**

Deadspin sollte respektlos sein, und die wunden Punkte der Mächtigen auf eine Weise aufspüren, wie andere Medien es nicht taten. Das hieß Geschichten zu finden, die andere nicht veröffentlichen würden. Das machte den Ethos von Deadspin aus.

**ATMO: NFL-Spiel**

**SPRECHERIN:**

Deadspin war eigentlich ein Sport-Magazin – aber eben nicht nur. Um die Bedeutung von Deadspin zu verstehen, muss man sich die kulturelle Bedeutung des Sports in den USA vor Augen halten

**O-TON Megan Greenwell:**

Sports is a many many many billions of dollars type of industry, and so it is inherently tied in with everything else that makes the world tick.

**ÜBERSETZERIN:**

Sport ist ein Milliardengeschäft, also hängt es untrennbar mit vielem anderen zusammen, dass die Welt am Laufen hält. Und deshalb spielt der Sport im Leben der Menschen eine Rolle.

**SPRECHERIN:**

Mitte der 0er Jahre entstanden viele Blogs und Online-Magazine wie Deadspin. Alex Pareene, der heute für das Politmagazin The New Republic schreibt, war damals Journalist bei Gawker, einem Medienklatsch-Blog. Wie Deadspin gehörte Gawker zur Unternehmensgruppe Gawker Media.

**O-TON Alex Pareene:**

The story of consolidation there is that these blogs that were sort of considered the next generation or the carrying on in the tradition of the alt weeklies.

**ÜBERSETZER:**

Die Blogs wurden als nächste Generation der alt weeklies betrachtet, sie führten deren Tradition fort.

**SPRECHERIN:**

Alt weeklies sind wöchentliche Zeitungen, die früher den Anzeigenmarkt abdeckten, der in den seriösen Tageszeitungen keinen Platz hatte: Von Kontaktanzeigen bis hin zu informellen Jobangeboten.

## **Beispiele verschiedener Anzeigen**

*„Han Solo hält Ausschau nach Leia. Langhaariger Schelm sucht frisierte Prinzessin.“*  
*„Große, wohlgeformte Amazone sucht wesensgleiche Göttin, um sinnliche, okkulte, eklektische, künstlerische und intellektuelle Interessen zu teilen.“*  
*„Empathischer, liebevoller und zuverlässiger Hundenarr widmet sich deinem Vierbeiner.“*

### **SPRECHERIN:**

Die alt weeklies waren schonungsloser in ihrer Berichterstattung. Sie verstanden sich als Alternativ-Medien und verdrängten die älteren Organe der Alternativkultur. Blogs wie Gawker und Deadspin wollten deren Rolle übernehmen. Dann fielen die Anzeigenpreise – dank Facebook und Google – und auch die Blogs waren nicht mehr profitabel.

### **O-TON Alex Pareene:**

Gawker just through brand affinity and a really loyal core audience was one of the exceptions that could survive even as the traffic coming from facebook ebbed and flowed.

### **ÜBERSETZER:**

Gawker gelang es durch Markenbindung und eine sehr treue Leserschaft, eine der Ausnahmen zu werden, die überlebte.

### **O-TON Megan Greenwell:**

.... and Gawker Media was a tremendously successful company. Deadspin did extremely well with readers and our traffic was actually still growing as of the middle of last year, and really, really well with advertisers too...

### **ÜBERSETZERIN:**

Gawker Media war eine extrem erfolgreiche Firma. Deadspin zog viele Leser an, und unser Traffic wuchs Mitte letzten Jahres immer noch; auch mit Werbekunden waren wir gut im Geschäft.

### **SPRECHERIN:**

Es waren andere Umstände, die Gawker, und schließlich Deadspin, ein Bein stellten:

**ATMO:** Wrestling-Auftritt mit Hulk Hogan

### **O-TON Alex Pareene:**

Unfortunately, there was a lawsuit against gawker, filed by the wrestler Hulk Hogan for publishing a story that contained an edited excerpt from a sex tape between Hulk Hogan and his friend's wife. Hogan sued over that story. The source of funding for the suit was mysterious, and then it came along with a bunch of other lawsuits for other stories. The Hogan lawsuit ended up in trial in a Florida courtroom...

**ÜBERSETZER:**

Leider kam es zu einer Klage gegen Gawker. Kläger war der Wrestler Hulk Hogan. Es ging um eine Geschichte, die einen Auszug aus einem Sextape zwischen Hogan und der Frau seines Freundes enthielt. Hogan klagte dagegen.

**ABC news:**

*Just 3 months ago a Florida jury awarded Hogan whose real name is Terry Baleia 140 million dollars, punishing Gawker for invading the former pro wrestler's privacy...*

**O-TON Megan Greenwell:**

[...] The jury found against Gawker, even though experts were saying, the actual law was on Gawkers side. They did not have the money to fund that appeal, they declared bankruptcy. [...]

**ÜBERSETZERIN:**

Die Jury entschied gegen Gawker, obwohl Experten sagten, dass das Gesetz auf Gawkers Seite sei. Und Gawker hatte nicht genügend Geld, um in Berufung zu gehen. Sie meldeten Insolvenz an.

**SPRECHERIN:**

Das war 2016. Es war das Ende von Gawker.com, dem Blog. Deadspin wurde daraufhin von einem Firmenkonglomerat namens Univision übernommen – dessen Kerngeschäft waren Telenovelas.

**O-TON Megan Greenwell:**

They had a lot of financial problems and were transferring debts from other parts of the company to our websites, which was then making us look like unprofitable sites, even though the money was actually going to, for example, funding lucrative severance packages for highly paid univision executives.

**ÜBERSETZERIN:**

Sie hatten große finanzielle Probleme und übertrugen Schulden von anderen Teilen ihres Unternehmens auf unsere Webseiten. Die sahen dadurch aus, als wären sie nicht profitabel, dabei ging das Geld in Wirklichkeit zum Beispiel in lukrative Abfindungen für hochbezahlte Manager von Univision.

**SPRECHERIN:**

2019 wechselte Gawker erneut den Eigentümer.

**O-TON Megan Greenwell:**

And because Univision had saddled us with so much debt, we didn't look like an attractive offering anymore. And so, whereas sites like Vice and BuzzFeed had valuations in the billions, we were sold for a tiny fraction of that. And the ultimate buyer ended up being a small private equity company that none of us had ever heard of, based in Boston, named Great Help Partners.

**ÜBERSETZERIN:**

Und weil Univision uns mit so vielen Schulden belastet hatte, sah es nicht mehr nach einem attraktiven Angebot aus. Während Vice oder BuzzFeed auf Milliarden geschätzt wurden, wurden wir zu einem Bruchteil verkauft. Und der Käufer war schließlich eine kleine Private Equity Firma aus Boston, von der noch niemand von uns gehört hatte, namens Great Help Partners.

**SPRECHERIN:**

Mit diesem Eigentümerwechsel änderte sich das Klima bei Deadspin:

**O-TON Megan Greenwell:**

...they pretty immediately started telling me what I could and could not cover. They told me we couldn't cover media anymore even though we had a full-time media reporter on staff. They were really obsessed with the idea that we shouldn't be covering politics. [...] They want to be as bland as possible, because their theory is that way you appeal to everyone. [...] I personally believe that's wrong. I think we had plenty of conservative readers, I've talked to plenty of conservative readers, who didn't agree with anything we wrote. [...] I ended up leaving last August.

**ÜBERSETZERIN:**

Sie fingen sofort an, mir zu sagen, was ich berichten durfte, und was nicht. Sie wollten unbedingt verhindern, dass wir über Politik schreiben. Sie wollten, dass wir so nichtssagend wie möglich berichteten, weil sie dachten, dass man so allen gefällt. Ich halte das für falsch. Wir hatten viele konservative Leser, die mit nichts von dem, was wir schrieben, einverstanden waren. Im August letzten Jahres kündigte ich.

**WGBH News:**

*The website Deadspin melted down this week, after new ownership told staffers to focus on sports, prompting a bunch of employees to quit...*

**SPRECHERIN:**

Im September 2019 folgten die Kollegen aus der Redaktion Megan Greenwell und kündigten ebenfalls. Die Geschichte von Deadspin zeigt zwei Dinge: Sie ist ein Beispiel dafür, wie – mehr oder weniger – gewinnbringende Medien von Hedge Funds ausgeschlachtet werden. Und wie ein Investor eine Medienfirma zerstört, weil es an Interesse und Verständnis für Inhalte fehlt. Vor allem aber zeigt sie, dass es zu einfach ist, die Misere der Medien in den USA allein Google und Facebook in die Schuhe zu schieben.

**O-TON Megan Greenwell:**

I started my career covering small communities, and that's basically not an option anymore. When I was in College I really wanted to work for the Cleveland plain dealer because it was a great newspaper. And it had about 300 journalists. After another round of layoffs this week, they now have 14 journalists on staff. And this is because there is so much consolidation.

**ÜBERSETZERIN:**

Ich begann meine Karriere bei kleinen Lokalzeitungen. Ich glaube nicht, dass das heute noch geht. Ich wollte für den Cleveland Plain Dealer schreiben, weil das eine großartige Zeitung war. Dort waren rund 300 Journalisten beschäftigt. Nach einer weiteren Entlassungsrunde sind dort jetzt noch 14 Journalisten angestellt. Weil es so viel Konsolidierung gibt.

**SPRECHERIN:**

Konsolidierung ist das Stichwort:

**Szene aus Citizen Kane:**

*Is that really your idea of how to run a newspaper? -I don't know how to run a newspaper, I just try everything I can think of... [fade out]*

**O-TON Eli Noam:**

[...] it's important to understand that chain newspapers have been a phenomenon for many many years. William Randolph Hearst, the one from Hearst Castle in California, the one who was being played in the famous film Citizen Kane, William Randolph Hearst created a newspaper chain across the US.

**ÜBERSETZER:**

Es ist wichtig zu verstehen, dass Zeitungsketten schon sehr lange existieren. William Randolph Hearst, der vom Hearst Castle in Kalifornien, aus dem berühmten Film „Citizen Kane“, schuf eine Kette von Zeitungen, die über die ganzen USA verteilt waren.

**SPRECHERIN:**

Sagt Eli Noam. Was in Deutschland Bertelsmann, Springer, Burda usw. sind, heißt in den USA Gannett, GateHouse, McClatchy, MediaNews, Tribune Publishing usw.

**SPRECHERIN:**

Chicago, Illinois. 800 Meilen westlich von New York City. Seit dem 19. Jahrhundert war Chicago der zentrale Handelsumschlagplatz der Vereinigten Staaten. Hier liefen Eisenbahnwege und Straßen zusammen. Mit rund 3 Millionen Einwohnern und 9 einhalb Millionen in der Metropolregion ist es noch immer die größte Stadt im Mittleren Westen. Die Chicago Tribune ist eine von zwei Tageszeitungen.

**O-TON David Jackson:**

David Jackson, I'm a reporter at the Chicago Tribune, and we're here in the newsroom offices in Chicago. [...] In 1991, when I started, it was a huge bustling place, we had roughly twice as many reporters, foreign bureaus all over the world.

**ÜBERSETZER:**

David Jackson, Reporter bei der Chicago Tribune. Wir befinden uns in unserer Redaktion in Chicago. Als ich hier 1991 anfang, war das ein emsiger Betrieb, wir waren etwa doppelt so viele Reporter, hatten Auslandsbüros auf der ganzen Welt.

**ATMO:** Newsroom Chicago Tribune

**SPRECHERIN:**

Die Nachrichtenredaktion der Chicago Tribune erstreckt sich über die ganze Etage eines Hochhauses in Downtown Chicago. Zitate berühmter Journalisten prangen an der Wand. Die Einrichtung ist auf Repräsentation ausgerichtet.

**O-TON David Jackson:**

When I started it was in marvelous condition, and it's had in the last 10-12 years had a series of owners that have made decisions and moves that have at one point sent us into bankruptcy and engineered a series of sales that have left us with this hedge fund, so those corporate management decisions have really severely hampered and undercut the newsroom.

**ÜBERSETZER:**

Als ich anfang, war die Zeitung in einem wunderbaren Zustand, aber über die letzten 10, 12 Jahre hatte sie verschiedene Eigentümer, die schlechte Entscheidungen trafen, die uns sogar in die Insolvenz führten, und dann eine Reihe von Verkäufen auslösten, so dass wir uns in den Händen dieses Hedge Funds wiederfanden. Und diese Managemententscheidungen haben die Arbeit unserer Redaktion ernsthaft behindert und untergraben.

**WGN news:**

*At the Chicago Tribune today it is the editors and reporters who are making the news. At issue: the recent purchase of company shares by what employees say is a slash and burn hedge fund...*

**SPRECHERIN:**

Die Besitzverhältnisse sind kompliziert:

Die Chicago Tribune gehört dem Zeitungsunternehmen Tribune Publishing, zu dem auch noch zahlreiche weitere große Zeitungen gehören, wie die Baltimore Sun, The Daily News of New York und der Orlando Sentinel. Seit November 2019 sind 32% der Anteile von Tribune Publishing in der Hand eines Medienkonzerns namens MediaNews Group. Dazu gehören etwa 200 Zeitungen in den USA – und der Mehrheitseigner der MediaNews Group ist ein Hedge Fund namens Alden Global Capital. Tribune Publishing und Alden hatten eine Vereinbarung getroffen: Bis zum 3. Juni 2020, sagte uns David Jackson würde Alden keine weiteren Anteile kaufen. Danach scheint es nur eine Frage der Zeit, bis die Chicago Tribune ganz in den Händen von Alden Global Capital landet. Die Redaktion ist beunruhigt.

**O-TON David Jackson:**

Alden is a hedge fund based in NYC, it's very secretive. Alden has taken control of papers like the Denver Post, the San Jose Mercury News, once proud American news institutions. And dramatically slashed the staff of the newsrooms, the journalists who do their jobs. But also cut a lot of the back-office functions that make a newsroom able to connect to readers, and to get its information and product in the hands of ordinary citizens.

**ÜBERSETZER:**

Alden ist ein Hedge Fund mit Sitz in New York City, er ist sehr geheimnisvoll. Alden hat Zeitungen wie die Denver Post gekauft, die San Jose Mercury News, beides einst stolze amerikanische Nachrichteninstitutionen. Und es hat die Redaktionen drastisch verkleinert. Aber auch viele der Hintergrundkanäle, die notwendig sind, um die Redaktion mit dem Rest der Welt zu verbinden, wurden gekappt.

**SPRECHERIN:**

Die Denver Post ist ein prominentes Beispiel für eine Zeitung, die in den Besitz der MediaNews Group gelangte: Von einer Redaktion, die bei der Übernahme durch Alden im Jahr 2010 noch 200 Mitarbeiter zählte, sind 10 Jahre später, im März 2020, noch 66 geblieben. Im Juni 2020 wurden weitere 13 Mitarbeiter\*innen entlassen. Eine Studie der University of North Carolina schätzt, dass 1000 bis 1500 der 7100 noch existierenden Zeitungen ihre Redaktionen um mehr als die Hälfte verkleinert haben. Auf der Webseite von Alden Global Capital ist ein Foto von einem Wald, durch den die Sonne scheint.

Darunter steht: Alden Global Capital is an investment manager based in New York. Keine Adresse, kein Kontaktformular, kein Impressum.

**ATMO:** Telefonklingeln

**SPRECHERIN:**

Wir haben Alden kontaktiert, aber wir haben keine Antwort bekommen.

**O-TON Gary Marx:**

I'm Gary Marx, I'm an investigative reporter at the Chicago Tribune [...] And if Alden does get control, they've got a game plan and they will destroy this newspaper. So, over the last 3 months we've been working as hard as we possibly can to find a civic minded owner or owners who would purchase the outstanding shares of Tribune publishing or even just the Chicago Tribune and set us on a different path towards some form of stabilized revenues and a stabilized staff. That's really been our dream...and we're still fighting that right now.

**ÜBERSETZER:**

Gary Marx, Investigativreporter bei der Chicago Tribune.

Wenn Alden die Kontrolle übernimmt, haben sie einen Plan, wie das Spiel läuft: Sie werden diese Zeitung zerstören. Deshalb arbeiten wir seit 3 Monaten daran, einen engagierten Eigentümer zu finden, der die übrigen Anteile an der Chicago Tribune kauft und uns auf einen anderen Weg schickt, in Richtung stabiler Einkünfte und einem festen Team an Mitarbeitern. Das ist unser Traum... noch kämpfen wir.

**SPRECHERIN:**

Gary Marx und David Jackson wollen erreichen, was der Chicago Sun Times – der zweiten Tageszeitung in Chicago – im Jahr 2017 gelang. William Brandt, Anwalt und Gründer der Firma Development Specialists Inc., gehört zur Gruppe der Käufer, die sich zusammengetan haben, um die Sun Times vor der Schließung zu retten.

**O-TON William Brandt:**

When it was in threat of closing down just recently, myself along with several other civic minded investors bought it to run it to keep it alive. There is no illusion about profitability. We keep it to provide a second voice in Chicago.

[...] newspapers were never meant to be a get rich quick scheme, they are a civic responsibility and a civic trust. [...]

**ÜBERSETZER:**

Als sie von der Schließung bedroht war, habe ich sie zusammen mit anderen verantwortungsvollen Investoren gekauft, um sie am Leben zu halten. Wir haben keine Illusionen, was den Profit angeht. Wir behalten sie, um eine zweite Stimme in Chicago zu haben. Zeitungen zu erhalten ist eine Sache gesellschaftlicher Verantwortung und dient dem gesellschaftlichen Vertrauen.

**Senatorin Elisabeth Warren:**

*You know why Shopco is closed? Private Equity. Anyone remembers Sears? Private Equity! Toys'R'us? Jamboree? And it's not just the retailers! They've done this to nursing homes and grocery stores. And the idea is over and over and over: Suck out the value. Line the pockets.*

**ÜBERSETZERIN:**

Wissen Sie, warum Shopco geschlossen ist? Private Equity. Erinnern Sie sich an Sears? Private Equity. Toys'R'us? Jamboree? Und nicht nur der Einzelhandel. Das gleiche passiert mit Pflegeheimen und Lebensmittelgeschäften. Die Idee ist immer die gleiche: Den Wert herauszupressen und sich die Taschen zu füllen.

**SPRECHERIN:**

Die demokratische Senatorin Elisabeth Warren während ihres Vorwahlkampfes um die Präsidentschaftskandidatur. Fünf der 10 größten Medienunternehmen in den USA gehören Investmentfirmen, also Hedge Funds oder Private Equity Funds. Sie besitzen zusammen 875 Zeitungen.

Aber was sind eigentlich Private Equity Funds wie Alden Global Capital, und wie arbeiten sie?

**O-TON Eli Noam:**

[...] It's specialized financial institutions, private equity firms or funds that pool the money by big investors, typically in the million or so dollar type investment requirement. [...]

**ÜBERSETZER:**

Das sind spezialisierte Finanzinstitutionen, Private Equity Funds, die Geld von großen Investoren bündeln. Typischerweise liegt die Mindestinvestition in Millionenhöhe.

**SPRECHERIN:**

Private Equity Firmen kaufen so viele Anteile an einem Unternehmen, bis sie Mehrheitseigner sind – dann nehmen sie es von der Börse, um es so umzustrukturieren, dass es für sie profitabel wird.

**O-TON Eli Noam:**

In Many cases It is true that they have accelerated concentration trends, by making it easier to buy different newspapers in different locations and consolidating them in groups by reducing aggressively the costs of newspaper operations of journalism in each of these newspapers, by having more common resources so that the same story appears in 75 newspapers that they own.

**ÜBERSETZER:**

Es stimmt vielfach, dass sie den Trend zur Konzentration beschleunigen Sie erleichtern es, viele unterschiedliche Zeitungen an unterschiedlichen Orten zu kaufen und in Gruppen zusammenzufassen, um dann die Kosten drastisch zu reduzieren vor allem im journalistischen Bereich, indem sie Ressourcen bündeln, so dass eine Geschichte in 75 unterschiedlichen Zeitungen erscheint.

**SPRECHERIN:**

Der demokratische Senator Chuck Schumer beklagt noch ein weiteres Problem mit den Private Equity Funds:

**Chuck Schumer:**

*Let me ask the American people and everyone of my colleagues here: What is more important? Having our newspapers go on? Or having a hedge fund raise its market profits by 5 points? What is more important?*

**O-TON Eli Noam:**

You absolutely do not know whether this is money from some Golf Emirates or shady drug money, or whether it is perfectly legitimate institutions like Columbia University investing in it. So, he quite correctly points out, and I have testified in front of US congress myself, that it is absolutely necessary for media ownership, not to treat it like a steel or automobile company, but that you need to have knowledge of who is behind a publication.

**ÜBERSETZER:**

Man weiß einfach nicht, ob das Geld aus den Emiraten kommt, ob es dubioses Drogengeld ist, oder ob es aus Institutionen wie einer Universität kommt. Chuck Schumer weist ganz richtig darauf hin, und das habe ich auch vor dem US-Kongress gesagt, dass es unbedingt notwendig ist, den Besitz von Medien nicht zu behandeln wie ein Stahl- oder Autounternehmen, sondern dass man wissen muss, wer hinter einer Veröffentlichung steckt.

**O-TON Montage Straßeninterviews in Chicago:**

*Did you ever read a local paper at all?*

*- I read some of my college's papers [...] I sometimes read their paper, when I'm not busy*

*- Not really, I have everything on my phone pretty much.*

*- No, not like local stuff.*

**O-TON Gary Marx:**

We've talked to Investors who say: I just don't have the money, I am going to lose money. I'm saying: How can you not invest in a newspaper? You are a businessman! [...] How are you gonna convince people to invest in this city? When there isn't a newspaper here to keep track and to expose corruption that makes the entire business climate here more difficult?

**ÜBERSETZER:**

Investoren sagen mir: Ich habe kein Geld dafür, da verliere ich Geld. Aber: Wie kann man nicht in eine Zeitung investieren? Sie sind Geschäftsmann! Wie wollen Sie Leute davon überzeugen, in dieser Stadt zu investieren? Wenn es keine Zeitung gibt, die die Korruption, die das komplette Geschäftsklima hier verschlechtert, verfolgt und entlarvt?

**SPRECHERIN:**

Gary Marx von der Chicago Tribune.

**ATMO:** Metro in Chicago**O-TON Gary Marx:**

10 or 15 years ago I used to ride the bus into work, everyone was reading the Tribune or the Sun Times on the way to work. Today you can't tell. Maybe a few people are reading the news sites, but most people are looking at instagram or facebook. My friends say they read the NYT, they don't read the Tribune, and I say: How do you know what's happening? We have an election less than 2 weeks away now. How do you know who is gonna be your state representative? What they stand for, your senator? Your congressmen, what they stand for...You can't and you won't. The only way is by reading the Chicago Tribune, listening to WBEZ or reading the Sun Times. That's a problem, when your residents are not educated.

**ÜBERSETZER:**

Vor 10 oder 15 Jahren haben alle auf dem Weg zur Arbeit die Tribune oder die Sun Times gelesen. Heute. Vielleicht lesen ein paar die Zeitung, aber die meisten schauen sich was auf Instagram oder Facebook an. Meine Freunde lesen die New York Times, sie lesen die Tribune nicht, und ich sage ihnen: Woher wisst ihr, was los ist? Wir haben eine Wahl in weniger als 2 Wochen. Woher weißt du, wer der Vertreter deines Bundesstaates ist? Wofür dein Senator steht? Du weißt es nicht. Das erfährst du nur, wenn du die Chicago Tribune liest, oder die Sun Times, oder das Lokalradio hörst. Wenn die Bürger nicht informiert sind, ist das ein Problem.

**SPRECHERIN:**

Was geschieht, wenn Städte ihre Zeitung verlieren, kann man vielerorts sehen.

**O-TON Gary Marx:**

Smaller towns that don't have a newspaper, they are called news deserts, there is already a term for that. There's nobody who goes to the city council, nobody who is covering the local highschool soccer team, the zoning committees, who keeps track

of how properties are zoned... it makes our entire society less accountable. That's why free press is in our constitution.

**ÜBERSETZER:**

Kleinere Städte, die keine Zeitung haben, nennt man Nachrichtenwüsten, das ist bereits ein fester Begriff. Dort gibt es niemanden, der zum Stadtrat geht, zum Spiel des Highschool Teams, oder zu der Sitzung, in der über die bauliche Nutzung von Grundstücken entschieden wird... dadurch ist unser Zusammenleben weniger nachvollziehbar. Deshalb steht die Pressefreiheit in unserer Verfassung.

**PBS news hour:**

*All of this has led to so-called news deserts, where there is limited access to news outlets...*

**O-TON Paul Starr:**

That is especially happening in the so-called heartland of the United States. In much of the Midwest, South, etc. If you look at data on where journalists live today as opposed to 20 or 30 years ago, there has been a tremendous reduction in the number of working journalists in the center of the country, and an increasing concentration in the North East and in California.

**ÜBERSETZER:**

Das betrifft besonders das Landesinnere. Große Teile des Mittleren Westens, des Südens, usw. Wenn man sich die Daten ansieht, wo Journalisten heute leben im Gegensatz zu vor 20 oder 30 Jahren, dann sieht man eine extreme Abnahme der Zahl arbeitender Journalisten im Landesinneren, und eine zunehmende Konzentration im Nordosten und in Kalifornien.

**SPRECHERIN:**

Paul Starr ist Professor für Soziologie an der Princeton Universität in New Jersey und beschäftigt sich mit Medien und dem Gesundheitswesen.

**O-TON Paul Starr:**

I think what has happened in many areas, is that we've seen the decline of reporting that keeps politicians honest, and instead the search of new forms of disinformation, that are undermining trust and the ability of this country to function effectively.

**ÜBERSETZER:**

Wir haben den Niedergang des Journalismus gesehen, und neue Formen der Falschinformation. Das untergräbt Vertrauen, und die Fähigkeit dieses Landes, effektiv zu funktionieren.

**SPRECHERIN:**

Tim Franklin von der Chicagoer Northwestern University kann die Rede von den sogenannten Nachrichtenwüsten mit Zahlen stützen:

**O-TON Tim Franklin:**

There are now 172 counties with 3,2 million people with no local news source. Well more than half of all the US counties have no daily newspaper. The consequences of that are really serious.

**ÜBERSETZER:**

Es gibt heute 172 Counties mit 3,2 Millionen Menschen ohne lokale Nachrichtenquelle. Mehr als die Hälfte der US Counties haben keine Tageszeitung.

**Auszug aus Citizen Kane:**

*On the other hand I am the publisher of the Inquirer, as such it' my duty, and I'll let you in on a little secret, also my pleasure, to see to it that decent hard working people in this community aren't robbed blind by a pack of money mad pirates, just because they don't have anybody to look after their interests.*

**O-TON Tim Franklin:**

I don't think the US or other democracies have really awakened to the extent of the potential crisis that's facing communities where there are no local news. There are studies that show that voter turnout goes down, voter participation goes down in communities where there is no local news organization. There is research that shows that government spending goes up. That borrowing costs go up. Those are tangible things that I don't think people realize. We're sitting in Illinois where 4 of the last 7 governors have gone to prison. In the Illinois state house there were 26 news organizations covering the state house, now there are 4. And we're in the midst of another federal corruption investigation. Who is gonna mine the store?

**ÜBERSETZER:**

Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten oder andere Demokratien wirklich aufgewacht sind und das Ausmaß der Krise verstanden haben, in der sich Kommunen ohne lokale Nachrichten wiederfinden. Studien zeigen, dass die Wahlbeteiligung in diesen Kommunen sinkt. Die Forschung zeigt auch, dass die Regierungsausgaben steigen. Dass Kreditkosten steigen. Das sind sehr konkrete Dinge, die viele Menschen nicht wahrnehmen. Wir befinden uns in Illinois, wo 4 der letzten 7 Gouverneure ins Gefängnis mussten. Im Parlament von Illinois gab es 26 Nachrichtenorganisationen, die darüber berichteten, jetzt sind es noch 4. Und wir befinden uns mitten in bundesstaatlichen Ermittlungen wegen Korruption. Wer bringt diese Dinge ans Licht?

**SPRECHERIN:**

Der Niedergang der Nachrichtenmedien als Zeichen eines Niedergangs der Demokratie? Es ist verlockend, einen kausalen Zusammenhang herstellen zu wollen zwischen dem Sterben der lokalen Zeitungen, und der Wahl des 45. Präsidenten.

**Donald Trump in der Präsidentschaftskampagne:**

*If I am elected president, we are going to drain the swamp in Washington...*

**SPRECHERIN:**

So oder so: Jedem in der Branche ist klar, dass Zeitungen ein neues Finanzierungsmodell brauchen.

**O-TON Eli Noam:**

One of the things that can be observed is the emergence of what can be called the „sugar daddy model“: Someone buys it not to become rich, not as an economically sensible investment, but rather because they want to be important. The most glaring example is the Washington Post being acquired by Jeff Bezos, who is one of the richest men in the world.

**ÜBERSETZER:**

Das Sugar Daddy Modell: Jemand kauft die Zeitung, nicht um reich zu werden oder weil es eine vernünftige Investition wäre, sondern weil er bedeutend sein will. Das schillerndste Beispiel ist die Washington Post, die von Jeff Bezos gekauft wurde – einem der reichsten Männer der Welt.

**SPRECHERIN:**

Jeff Bezos, Gründer und Eigentümer von Amazon kaufte die Washington Post für 250 Millionen Dollar im Jahr 2013. Eli Noam weist allerdings auf die Probleme dieses Modells hin:

**O-TON Eli Noam:**

Because people on the liberal side of the politics like the Washington Post and its perspective and its criticism of Donald Trump and so on. And because they like the newspaper, they like anybody who would buy it and support it. But the fact is if it would have been acquired by a rightwing billionaire who would have tried to make it into a conservative mouthpiece, many of the same people would be appalled and abhorred. So, making it sound as if this is the savior of journalism and the journalistic tradition is a bit one sided. Add to that the fact that Jeff Bezos is the owner of a company with lots of political and regulatory issues to deal with, on taxation, on tariffs, on immigration, transportation, working conditions... now they have a mouthpiece that is highly influential in Washington. Is this a good thing? I don't think so at all!

**ÜBERSETZER:**

Die politisch Liberalen mögen die Washington Post und ihre Perspektive, ihre Kritik an Donald Trump und so weiter. Und weil sie die Zeitung mögen, mögen sie auch jeden, der sie kauft und unterstützt. Aber wenn das ein rechter Milliardär gewesen wäre, der versuchen würde, sie in ein konservatives Sprachrohr zu verwandeln, wären dieselben Leute entsetzt und abgestoßen. Wenn man also so tut, als wäre er der Retter des Journalismus, ist das einseitig. Und wenn man bedenkt, dass Jeff Bezos der Eigentümer einer Firma ist, die es mit vielen politischen und regulatorischen Dingen zu tun hat, Steuern, Zölle, Einwanderung, Transport, Arbeitsrecht usw. Jetzt hat diese Firma ein sehr einflussreiches Sprachrohr in Washington. Ist das gut? Das finde ich überhaupt nicht!

**SPRECHERIN:**

Das andere Modell, das die meisten für das der Zukunft halten, ist ein Abo-Modell.

**O-TON Eli Noam:**

So, if we talk about the negative state of newspapers in the United States, it has not declined for the New York Times.

**ÜBERSETZER:**

Wenn wir vom schlechten Zustand der Zeitungen sprechen, dann betrifft der Verfall die New York Times nicht.

**SPRECHERIN:**

Das, meint Eli Noam, ist alles andere als überraschend:

**O-TON Eli Noam:**

They have scaled, they are large, they can bring in a lot of content, they have a good brand, they have even an international operation now. The newspaper industry is becoming national, so the NYT has become a national paper with a much larger audience share and an even larger attention share.

**ÜBERSETZER:**

Sie haben ihr Geschäftsmodell skaliert, sie können eine Menge Inhalte anbieten, sie haben eine starke Marke, sie haben jetzt sogar ein internationales Unternehmen. Der Zeitungsmarkt ist ein nationaler geworden, und die New York Times als nationale Zeitung hat damit eine noch größere Aufmerksamkeit.

**SPRECHERIN:**

Die NYT erreichte 2019 einen bisherigen Wachstumsrekord mit einer Million zusätzlicher digitaler Abos. Die Pandemie bescherte der Times bereits im ersten Quartal 2020 weitere 600.000, womit sie insgesamt über 6 Millionen digitale Abonnenten hat. Nachdem die Zeitung im Mai ihre Zahlen für das erste Quartal bekannt gab, stieg die Aktie trotz Einbrüchen bei den Anzeigen um 6%.

**Auszug aus ITW mit MSNBC, BEN SMITH, Medienredakteur NYT:**

I think the Times's view is „Look, the L.A. Times, the Minneapolis Star Tribune, we wish them well, they are local newspapers, trying to serve the local area. They don't cover the world, they don't have lots of correspondents in Washington.“ But that's the consequence of the fact that they have been knocked out of the business. They are not even competing in the Times's category anymore.

**ÜBERSETZER:**

Ich denke, die Times sieht das so: Die L.A. Times, die Minneapolis Star Tribune, denen wünschen wir das Beste, das sind Lokalzeitungen, die eine kleinere Region abdecken. Die berichten nicht aus aller Welt, sie konkurrieren gar nicht mehr in der gleichen Kategorie wie die Times.

**SPRECHERIN:**

Sagte der neue Medienkolumnist der New York Times, Ben Smith, in einem Interview mit MSNBC Anfang März. Alex Pareene von „The New Republic“ teilt diese Sorge:

**O-TON Alex Pareene:**

The issue with this is that the New York Times has been so incredibly successful and now makes so much money through primarily digital subscribers that the proliferation of paywalls is going to make it extraordinarily difficult for everybody else to get away with it. People have a limited amount of money to spend on journalism. There are going to be winners and losers. There is going to be fewer sources of places to get alternative viewpoints.

**ÜBERSETZER:**

Das Problem ist, dass die New York Times so unglaublich erfolgreich ist und so viel Geld mit – größtenteils digitalen – Abos macht, dass es für alle anderen Zeitungen erheblich schwieriger wird, zu wachsen. Die Leute haben ein begrenztes Budget für digitale Zeitungsabos. Es wird also Gewinner und Verlierer geben. Es wird viel weniger Quellen geben, die unterschiedliche Perspektiven abbilden.

**SPRECHERIN:**

Die entscheidende Frage ist jedoch bis heute nicht beantwortet: Lässt sich das Abo-Modell auch für kleinere, regionale oder gar lokale Zeitungen umsetzen?

**O-TON Tim Franklin:**

We do see some regional news organisations that are growing digital subscriptions and there are some signs of encouragement. The Minneapolis Star Tribune for example: 90.000 plus digital only subscribers. Their print version is still doing pretty well. That's a regional news organisation that is getting it right.

**ÜBERSETZER:**

Wir sehen einige regionale Nachrichtenorganisationen, die ihre digitalen Abonnentenzahlen steigern, und es gibt Anzeichen, die Mut machen. Die Minneapolis Star Tribune hat über 90.000 Abonnenten und noch immer viele analoge. Das ist eine regionale Zeitung, die es richtig macht.

**ATMO Imagefilm Block Club:**

What if reporters were in your neighbourhood every day, telling the stories that matter to your block, your families and your life.

**O-TON Shamos Toomey:**

Hi, I'm Shamos Toomey, I am editor in chief and co-founder of block club, Chicago. We're a nonprofit neighborhood news site based in Chicago, Illinois.

**ÜBERSETZER:**

Hallo, ich bin Shamos Toomy, ich bin Chefredakteur und Mitgründer von Block Club, Chicago.

**SPRECHERIN:**

Block Club hat seine Büroräume auf der gleichen Etage wie eine Reihe anderer digitaler Medienstartups. Das Büro wirkt unpersönlich und temporär, als wäre es noch nicht richtig eingerichtet. Bis auf Chefredakteur Shamos Toomey sind alle Mitarbeiter von Block Club unterwegs.

**O-TON Shamos Toomey:**

We just went to a straight subscription model, that's not a lot different than newspapers forever. [...] We do have various levels of access. All of our breaking news and crime coverage is free. [...] Some parts of town that are lower income, we don't charge for coverage there. We did create a generation of people that have come to expect digital news to be free, and you can't blame them for it. It's hard to go back and ask them after the fact, but that's what we're trying to do now, to say listen, if you value this, you know, you can't go into starbucks, even though coffee should be free, you can't go in there and get it for free, so if you wanna keep news alive and pay reporters, it should cost something online.

**ÜBERSETZER:**

Wir haben uns für ein reines Abo-Modell entschieden, nicht so viel anders als das der traditionellen Zeitung. Wir haben verschiedene Zugangsstufen. Aktuelle Nachrichten und Berichte über Kriminalität sind kostenlos. In einigen Teile der Stadt mit niedrigem Durchschnittseinkommen müssen die Leute auch nicht bezahlen. Wir haben eine Generation herangezogen, die erwartet, dass digitale Nachrichten umsonst sind, und dafür kann man sie nicht verurteilen. Es ist nicht leicht, jetzt einen Rückzieher zu machen und im Nachhinein Geld zu verlangen, aber genau das versuchen wir...

**SPRECHERIN:**

Und funktioniert es?

**O-TON Shamos Toomey:**

We did a Kickstarter. We quickly found out how desperate Chicago was for local news. We hit 25.000 within 3 hours of posting the Kickstarter. By the end of the 30 days we had raised about 183.00 dollars.

**ÜBERSETZER:**

Wir hatten eine Kampagne auf Kickstarter. Dann erfuhren wir, wie sehr Chicago nach lokalen Nachrichten lechzte. Wir bekamen 25.000 innerhalb von 3 Stunden. Nach 30 Tagen hatten wir 183.000 Dollar zusammen.

**SPRECHERIN:**

Langfristig funktioniert es allerdings nur, wenn man nicht zu viel versprochen hat, sagt Shamos Toomey.

**O-TON Shamos Toomey:**

You really have to offer something that you can't get elsewhere, that's invaluable to the subscriber. [...] Who got arrested? Who's house was on fire? Who's running for mayor? The small town stuff that happens in a big city, it just happens in a much smaller pocket. And a big newspaper may not think to send someone to those neighborhood meetings. [...] That's what's missing in Chicago as newspapers consolidate. [...]

**ÜBERSETZER:**

Man muss wirklich etwas anbieten, was es anderswo nicht gibt, das unersetzbar für den Abonnenten ist. Wer wurde festgenommen? Wessen Haus hat gebrannt? Wer kandidiert als Bürgermeister? So Kleinstadt-Kram, der auch in einer großen Stadt passiert, nur eben im Taschenformat. Und eine große Zeitung kommt wahrscheinlich gar nicht auf die Idee, jemand zu solchen Sitzungen zu schicken. Genau das fehlt in Chicago, wegen der Zeitungs-Fusionen.

**SPRECHERIN:**

In einer 3-Millionen-Stadt wie Chicago leben in einem Viertel Zigtausend potentielle Abonnenten. Aber ließe sich ein solches Abo-Modell für eine lokale Zeitung auch in ländlicheren Gegenden verwirklichen?

**O-TON Shamos Toomey:**

They couldn't be the size that we are. We're about 9 reporters and 3 editors. The more rural you get, you just gonna have to get a little bit smaller. If you're trying to cover 25 towns with one reporter, it's gonna fall on its face.

**ÜBERSETZER:**

Nicht in der Größe, die wir haben. Wir haben jetzt 9 Reporter und 3 Redakteure. Je ländlicher es wird, desto kleiner musst du werden.

**O-TON Shamos Toomey:**

Doing local news well is a manpower or womanpower thing. You need people at the meetings, people making phone calls, people on the ground. We're digital only, so we're not dealing with the overhead of print costs and truck costs, and delivery main costs.

**ÜBERSETZER:**

Für lokale Nachrichten braucht man Manpower oder Womanpower. Man braucht Leute in den Sitzungen, Leute am Telefon, Leute vor Ort. Uns gibt es nur digital, so sparen wir Druckkosten, Kosten für Lastwagen und Lieferungen.

**SPRECHERIN:**

Block Club und die meisten anderen Startups, die ähnliche Modelle verfolgen, sind noch jung – ob sie langfristig überleben, muss sich noch zeigen. Trotzdem betrachtet Tim Franklin die Entwicklungen mit Optimismus:

**O-TON Tim Franklin:**

What we'd seen at the beginning of the age of the internet, in the 90ies and early 2000s, was this continued focus on digital ad revenue. That was based on programmatic ads which paid pro klick. So, there was a real focus on driving virality to maximize ad revenue. Now with this focus on reader revenue and digital subscriptions. You really need to build trust and engagement over the long term. I think that's a good thing. I think quality journalism sells.

**ÜBERSETZER:**

In der Anfangszeit des Internets gab es einen ständigen Fokus auf die digitalen Anzeigeneinkünfte. Die warfen Geld ab pro Klick. Deshalb versuchte man immer, möglichst virale Inhalte zu produzieren, um die Einkünfte zu steigern. Jetzt, wo sich der Fokus auf die Leserschaft und digitale Abos verlagert, muss man Vertrauen aufbauen und eine langfristige Bindung. Ich halte das für eine gute Sache. Ich glaube, Qualitätsjournalismus verkauft sich.

**SPRECHERIN:**

In einer Studie des Pew Research Centers gaben nur 14 Prozent der US-Amerikaner an, im Vorjahr lokale Nachrichtenquellen bezahlt zu haben. Die Menschen zu überzeugen, dass das, was sie jahrelang kostenlos online lesen konnten, jetzt etwas kostet, bleibt eine Herausforderung.

**O-TON Louise Kiernan:**

So, one of the interesting things that is happening here in Chicago is that we have a quite vibrant local media startup eco system. [...] there is a whole community of us who are I think this scrappy and collaborative group of journalism organizations that are engaged in trying to reinvent what journalism looks like at a local level.

**ÜBERSETZERIN:**

Hier in Chicago gibt es gerade interessante Entwicklungen, wir haben eine lebendiges Ökosystem an lokalen Medienstartups. Es gibt eine ganze Community, eine bunte Gruppe journalistischer Organisationen, die versuchen, den Journalismus auf lokaler Ebene neu zu erfinden.

**SPRECHERIN:**

Louise Kiernan, die Chefredakteurin von ProPublica. ProPublica teilen sich einen Co-Working Space mit einigen anderen Startups. Die Menschen, die hier vor ihren Laptops sitzen, schätze ich unter 40, die Zusammensetzung ist divers.

**O-TON Louise Kiernan:**

ProPublica was founded in 2008, [...] It was started by a group of people who thought that, as the industry was shifting, the kind of reporting that was most at risk, was investigative reporting, because it is the most expensive and time consuming form of journalism. [...] We've written stories of all sorts of topics. We've changed laws, we've won 5 Pulitzer prizes. In recent years we have expanded our mission to local journalism. [...] The projects that we work on are based here in Chicago and in Illinois, our operation is focused on the city and region and state.

**ÜBERSETZERIN:**

Propublica wurde 2008 gegründet. Es wurde initiiert von einer Gruppe von Leuten, die dachten, dass mit den Veränderungen innerhalb des Nachrichtenbetriebs der Investigativjournalismus am meisten gefährdet sei, weil er die teuerste und zeitaufwändigste Form des Journalismus ist. [...] Wir haben alle möglichen Geschichten geschrieben. Wir haben Gesetze verändert, wir haben 5 Pulitzer Preise gewonnen. Im letzten Jahr haben wir unsere Mission auf lokalen Journalismus ausgeweitet. Unsere Projekte sind hier in Chicago und Illinois angesiedelt und konzentrieren sich auf die Stadt und den Bundesstaat.

**SPRECHERIN:**

ProPublica ist eine Non Profit-Organisation und finanziert sich durch Spenden. Deshalb können sie ihre Inhalte frei verfügbar anbieten, ohne auf andere Einnahmen angewiesen zu sein.

**O-TON Louise Kiernan:**

One of the key elements of our model is that we do most of our work in partnership with other news organisations. And we do that because it helps us fulfill our mission to get our stories to as many people as possible for that work. We have a project that published this morning in partnership with The Chicago Tribune.

**ÜBERSETZERIN:**

Die meisten Geschichten produzieren wir in Partnerschaft mit anderen Nachrichtenorganisationen. Das hilft uns, möglichst viele Menschen zu erreichen. Heute morgen haben wir eine Geschichte gemeinsam mit der Chicago Tribune veröffentlicht.

**O-TON Louise Kiernan:**

[...] We have seen the impact of news deserts in our own work, one of our reporters did a story about a juvenile correctional facility down state, where young men were being given adult prison sentences of six to eight years for infractions as minor as spitting on a guard or hitting a guard. She had gotten a tip about this, we reported it, as a result of her reporting, the governor of Illinois commuted the sentence of the young man that we wrote about.

**ÜBERSETZERIN:**

Wir haben in unserer eigenen Arbeit beobachten können, was Nachrichtenwüsten bedeuten. Eine unserer Reporterinnen hat eine Geschichte über eine Jugendstrafanstalt hier im Bundesstaat recherchiert, in der es um junge Männer ging, die für kleine Verstöße wie das Anspucken oder Schlagen eines Wachpostens, Gefängnisstrafen bis zu 8 Jahren bekamen. Sie hatte einen Hinweis bekommen, wir haben darüber berichtet, und das Ergebnis war, dass der Gouverneur von Illinois die Strafe des jungen Mannes geändert hat, über den wir geschrieben hatten.

**O-TON Louise Kiernan:**

Are we a replacement for a local newspaper? No, we're not! We do one thing, investigative journalism, and we do it well. But we are not the same as that morning newspaper where someone has gone out and gone to the Friday night football game or covered the waterboard meetings or today is doing all the coronavirus news updates. We are not a replacement for that.

**ÜBERSETZERIN:**

Ersetzen wir die Lokalzeitungen? Nein, wir machen nur investigativen Journalismus, und das machen wir sehr gut. Aber wir sind nicht das gleiche wie eine Morgenzeitung, von der jemand am Freitagabend zum Footballspiel der Highschool geht, oder zum Abwasser-Ausschuss, oder die Updates zum Coronavirus veröffentlicht.

**SPRECHERIN:**

Aber das spendenbasierte Modell hat mehr als einen offensichtlichen Haken: Zum einen schwankt die Bereitschaft zum Spenden je nach allgemeiner Stimmungslage. Und: wenn das Überleben einer Organisation von wenigen großen Spendern abhängt, ist es auch hier gefährlich, die Hand zu beißen, die einen füttert. Der Philadelphia Inquirer, eine regionale Zeitung an der Ostküste, basiert deshalb auf einem hybriden Finanzierungsmodell, das von vielen als beispielhaft für die Zukunft gepriesen wird.

**ATMO:** Einwahl in Telefonkonferenz

**SPRECHERIN:**

Jim Friedlich leitet das Lenfest Institute, das Eigentümer des Inquirer ist. Er ist während meiner Recherche auf Reisen. Wir telefonieren eine Woche später.

**O-TON Jim Friedlich:**

The structure is that the Lenfest Institute is the non profit tenant company and the Philadelphia Inquirer is for profit but a public benefit corporation. And that means that they serve the public interest, they don't have to maximize near term profit, but rather they need to sustain themselves and at least break even.

**ÜBERSETZER:**

Das Lenfest Institute ist ein Non Profit-Eigentümer, und der Inquirer ein gewinnorientiertes, aber dennoch gemeinnütziges Unternehmen. Das bedeutet, dass die Zeitung dem öffentlichen Interesse dient, sie muss nicht ihre kurzfristigen Profite maximieren, sondern sich lediglich selbst tragen und ihre Kosten decken.

**SPRECHERIN:**

Während der Inquirer seine Kosten durch Einkünfte decken muss, kann das Institut mit einem Teil seines Budgets die Zeitung unterstützen. Damit umgeht er die Gefahr, dass Spender die Zeitung für ihre politische Agenda benutzen wollen. So hat der Philadelphia Inquirer heute eine Redaktion von 250 Mitarbeitern – im Vergleich zu vielen anderen Zeitungen, die ähnlich große Regionen abdecken, steht er damit gut da.

**PBS newshour:**

*Around the world, many countries are reopening and keeping case numbers low. But in the US, cases are accelerating and eclipsing even countries with large outbreaks, such as Brasil, Russia and India...*

**SPRECHERIN:**

Trotz aller positiven Beispiele, eine Trendwende ist noch nicht eingetreten. Durch die Coronakrise wird das Zeitungssterben in den USA – wie auch anderswo – beschleunigt, während aktuelle Nachrichten mehr nachgefragt werden denn je.

**WKYC Channel 3:**

*In recent weeks, Zeltner was the voice of The Plain Dealer when it came to Covid-19, interviewing the patients who had it, examining the unique impact on black women, and asking tough questions when it came to delays in testing, stories that mattered perhaps more than ever, all well knowing the economic realities of print. Today, she says wasn't a surprise with the paper laying off 22 journalists and blaming tough profits...*

**SPRECHERIN:**

Die Wirtschaftskrise, die Covid-19 und die Lockdowns ausgelöst haben, hat den Anzeigenmarkt weltweit noch einmal radikal einbrechen lassen. Bereits im April schätzte die New York Times die Zahl der Beschäftigten, die in der Krise ihre Arbeit verloren, auf 36.000. Die schlecht bezahlten Freelancer, ohne die die meisten Medien nicht existieren können, sind darin nicht einmal eingeschlossen. Viele Angestellte mussten Gehaltskürzungen, Arbeitszeitverkürzungen oder Beurlaubungen hinnehmen. Innerhalb von wenigen Wochen stellten dutzende Zeitungen und Magazine ihren Betrieb ganz ein.

**O-TON Nicholas Lemann:**

What I find my colleagues are not willing to talk about are government policy related solutions to this problem, which would include but not be limited to direct subsidy schemes. [...] I've been trying for years to start a conversation about that with notable lack of success because journalists tend to be instinctive libertarians and to think that any form of government involvement to encourage journalism would lead to Stalin style censored media. I don't think that's true, there is lots and lots of counter examples.

**ÜBERSETZER:**

Worüber meine Kollegen nicht sprechen wollen, das sind politische Lösungen für dieses Problem. Dazu gehören auch direkte Subventionen, aber nicht nur. Ich versuche seit Jahren, diese Diskussion anzustoßen, aber ohne Erfolg. Journalisten sind tendenziell instinktiv Libertäre. Sie denken, dass jede Form der Intervention durch die Regierung zur Zensur nach stalinistischem Vorbild führen würde. Ich halte das für Unsinn, es gibt jede Menge Gegenbeispiele.

**SPRECHERIN:**

Seit Beginn der Corona-Krise pumpete auch die US-Regierung viele Milliarden in die Wirtschaft, um Firmen zu retten. Warum ist eine öffentliche Finanzierung der Zeitungen trotz allem ein so heißes Eisen? Tim Franklin erklärt das so:

**O-TON Tim Franklin:**

The concern here is twofold: One is that news organizations are worried about their independence, and worried that accepting public funding could result in politicians pressuring them to do certain stories or cast stories in certain ways. From the government perspective at a time of tight budget, will there be political support to fund local news? That may vary from state to state, but is there widespread support? Probably not. There is a PEW Study that showed the vast majority of Americans – almost 3 quarters – think news organizations are financially healthy. They don't see

the crisis that's happening. So, to go from that to ask for political support, that's a bit of a stretch.

#### **ÜBERSETZER:**

Die Medaille hat zwei Seiten: Zum einen sind Nachrichtenorganisationen besorgt um ihre Unabhängigkeit und befürchten, dass eine öffentliche Förderung dazu führen würde, dass Politiker sie unter Druck setzen. Aus Sicht der Regierung in einer Zeit knapper Budgets – gibt es den politischen Willen zu einer solche Förderung? Das ist natürlich unterschiedlich, aber gibt es eine breite Unterstützung? Wahrscheinlich nicht. Es gab eine Studie, die zeigte, dass eine große Mehrheit der Amerikaner glaubt, den Nachrichtenorganisationen gehe es finanziell gut. Sie sehen die Krise gar nicht. Eine schwere Ausgangsposition, um politische Unterstützung zu fordern.

#### **Montage:**

*...don't be rude...I'm not gonna give you a question, you are fake news!...  
I think it's very clear that there are people in your profession that write fake news...you do, she does...  
and I want you all to know that we are fighting the fake news...it's fake...phoney, fake...a few days ago I called the fake news the enemy of the people, and they are...*

#### **O-TON Paul Starr:**

It's very hard to make the case, especially now, when the media are such a partisan question. The president says the media are the enemy of the American people. Under these circumstances we are not gonna get any governmental support for newspapers that are struggling.

#### **ÜBERSETZER:**

Es ist schwer, das zu vertreten. Umständen bekommen wir keine Unterstützung für Zeitungen, die um ihr Überleben kämpfen.

#### **SPRECHERIN:**

Das war Mitte März. Während Präsident Donald Trump bestritt, dass die Pandemie eine Gefahr für die Vereinigten Staaten darstellte, stürzte sie die Vereinigten Staaten in die schwerste Wirtschaftskrise seit 1929.

#### **Montage Pressekonferenzen von Donald Trump**

*...Coronavirus, which is very well under control in our country...  
...Everything is under control, everything is really under control...  
...It's going to be fine, it's going to be fine...*

#### **SPRECHERIN:**

Die Nachfrage nach aktuellen Nachrichten stieg ins unermessliche, und gerade lokale Nachrichten waren essenziell: Davon profitierte nicht nur die New York Times. Auch das kleine digitale Startup Block Club in Chicago registrierte nicht nur doppelt so viele Seitenbesuche, sondern auch einen Anstieg der Abonnentenzahl und eine nie dagewesene Spendenbereitschaft.

**O-TON Shamos Toomey:**

We've really sort of pivoted to the idea of being a middle ground for people that need answers. So, we've really moved to doing a lot of explainers. This is how you get unemployment insurance, these are the places where tests are open. These are the symptoms... This is what the local doctors are saying. People were coming to us on every social media channel.

**ÜBERSETZER:**

Wir haben uns darauf verlegt, eine Art Vermittlungsstelle zu sein für Leute, die nach Antworten suchen. Wir haben angefangen, eine Menge Erklärtex te zu schreiben. So bekommt man Arbeitslosenversicherung. Dort kann man sich testen lassen. Das sagen die Ärzte vor Ort. Die Menschen wenden sich auf allen Social-Media-Kanälen an uns.

**SPRECHERIN:**

Während das Geschäftsmodell des digitalen Lokaljournalismus sich zumindest in Chicago bewährt hat, entließen viele Zeitungen, die großen Unternehmen und Hedge Funds gehören, massenhaft Journalisten. So auch Wired, der Arbeitgeber von Megan Greenwell.

**O-TON Megan Greenwell:**

We simultaneously had the best traffic month in wired's existence, we're driving a lot of subscriptions, and then we did have layoffs because our corporate parent Condé Nast forced us to. [...] So it's been this weird dual mindset, where it's very clear that this journalism is more important than ever, and then on the other hand, the people who do it are getting their jobs cut.

**ÜBERSETZERIN:**

Wir haben einerseits seit Monaten den besten Traffic seit Wired existiert, und bekommen viele neue Abonnenten, andererseits gab es Entlassungen, weil unser Mutterunternehmen Condé Nast uns dazu gezwungen hat. Es gibt da einen seltsamen Zwiespalt, weil der Journalismus auf der einen Seite wichtiger ist denn je, andererseits verlieren die Menschen, die ihn machen, ihre Arbeit.

**SPRECHERIN:**

Mit der Vermutung, dass die Kürzungen nicht allein krisenbedingt sind, ist Megan Greenwell nicht alleine. Journalist Matt Derienzo prognostizierte in einem Artikel des Nieman Journalism Lab aus dem Jahr 2018, „die nächste Krise kann die Zeitungen bis zum Punkt der Auslöschung“ treffen. Er sagte voraus, dass sie Hedge Funds wie Alden Global Capital einen guten Grund liefern könnte, seine Zeitungen weiter zu beschneiden oder gar insolvent gehen zu lassen.

**O-TON Gary Marx:**

There is no doubt in my mind that Alden / the Tribune Company is using that as a lever to extract more out of the reporters. There's no doubt about that. In contract negotiations with the unions. That's why they argue that they needed to lay people off. That's why they argued that they needed to cut salaries permanently. ...They want to reduce any kind of severance payment. It's real that with the

coronavirus small businesses have collapsed here. But there's no doubt in my mind that this has played into Alden's hands.

**ÜBERSETZER:**

Ich bezweifle nicht, dass Alden die Krise als Hebel nutzt, um mehr aus den Reportern herauszuholen. Da bin ich mir sicher. In Vertragsverhandlungen mit den Gewerkschaften nutzten sie das, um zu argumentieren, dass sie Leute entlassen mussten, dass sie Gehälter permanent kürzen müssen. Sie wollen Abfindungen reduzieren. Es stimmt, dass unsere Einnahmen im Keller sind. Kleinen Geschäften geht es schlecht. Aber ich bezweifle nicht, dass die Krise Alden ganz gelegen kam.

**SPRECHERIN:**

Für die Redakteure Gary Marx und David Jackson von der Chicago Tribune hat die Pandemie die Suche nach einem Investor weiter erschwert.

Nachdem die Vereinbarung zwischen dem Hedge Fund Alden Global Capital und Tribune Anfang Juni 2020 ablief, berichtete die Chicago Tribune Anfang Juli von einem neuen Deal: Danach verzichtet der Hedge Fund für ein weiteres Jahr darauf, seine Anteile an Tribune Publishing auf über 33% zu erhöhen. Im Gegenzug wurde dem Hedge Fund ein dritter Sitz im 7-köpfigen Vorstand zugesprochen.

**O-TON Gary Marx:**

We've given up all hope. We feel like we've done the best we possibly can. It's really for the next generation of reporters to figure out a new business model. David and I feel like we've given it our best, and unfortunately, we weren't successful.

**ÜBERSETZER:**

Wir haben alle Hoffnung aufgegeben. Wir glauben, dass wir getan haben, was wir konnten. Jetzt liegt es an der nächsten Generation von Journalisten, ein neues Geschäftsmodell zu finden. David und ich haben unser Bestes gegeben. Leider waren wir nicht erfolgreich.

**ABSAGE:**

Zeitungssterben in den USA

Warum das Internet nicht alleine schuld ist

Von Julia Hertäg und Peter Kuras

Die Sprecher waren: Nadine Kettler, Holger Kunkel und Nina Siewert

Ton und Technik: Norbert Vossen und Andrea Greß

Regie: Ulrich Lampen

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion Südwestrundfunk 2020